

Nachruf

Prof. Dr. med. habil. Dr. h. c. Kurt Tittel

Kurt Tittel wurde 1920 in Lübeck geboren und zog 1936 mit seinen Eltern nach Leipzig. Nach seinem Abitur begann er 1938 das Medizinstudium und war Doktorand beim berühmten Altersforscher Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Max Bürger. Kurz vor Kriegsende promovierte er zum Dr. med. an der Universität Leipzig und entkam dank der Fürsprache Bürgers einem Fronteinsatz.

Nach Kriegsende wurde er Assistent in einem kirchlichen Krankenhaus. Aufgrund einer Desinfektionsmittelunverträglichkeit musste er seine angestrebte chirurgische Laufbahn aufgeben und begann 1952 mit dem Aufbau einer sportmedizinisch orientierten Abteilung an der sich in Gründung befindenden DHfK (Deutsche Hochschule für Körperkultur). Neben einer sportärztlich praktischen Tätigkeit interessierte er sich besonders für das Fach Anatomie. An der Martin-Luther-Universität Halle habilitierte er mit dem Thema "Funktionelle Anatomie und Biotypologie des Leistungssportlers". Die funktionelle Anatomie sollte ihn weiterhin prägen und später internationale Anerkennung zuteilwerden lassen.

1964 wurde Dr. Kurt Tittel Direktor des neu gegründeten eigenständigen Instituts für Sportmedizin an der DHfK Leipzig, das über Abteilungen der Funktionellen Anatomie, Sportmedizin, Sportphysiologie, Biochemie, Funktionsdiagnostik, Röntgen, Tierstall und Bettenstation mit Küche verfügte. 1985 wurde er Professor für funktionelle Anatomie. Mit der Neugründung eines von der DHfK unabhängigen Instituts, dem Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport (FKS), wurde die institutionelle Entwicklung der Sportmedizin in der DDR unterbrochen. Die Hauptaufgabe des FKS war nicht die Lehre, sondern die Forschung für den Leistungssport in fast allen Olympischen Sportarten. Prof. Tittel blieb an der DHfK tätig, an der er weiterhin als Lehrer und Wissenschaftler wirkte und durch sein Lehrbuch „Funktionelle Anatomie“ in seinem Fach weltbekannt wurde. Selten erlebt ein Autor mit einem Lehrbuch zu Lebzeiten 15 Auflagen sowie zahlreiche Übersetzungen in andere Sprachen.

Sein unermüdliches Wirken für die Sportmedizin in der DDR führte dazu, dass er von 1973-1989 Präsident der Gesellschaft der Sportmedizin der DDR war. In dieser Funktion pflegte er eine weitsichtige Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Präsidenten der Sportmedizin der BRD, Prof. Dr. Wildor Hollmann. In Zeiten des kalten Krieges und der parteipolitischen Regulierung der Sportmedizin in der DDR war das Aufrechterhalten einer vernünftigen Ost-West-Beziehung keine leichte und mitunter brennende Aufgabe. Einzelheiten dieser Beziehung sind dem gemeinsamen Werk von Hollmann und Tittel zu entnehmen, welches 2008 unter dem Titel: „Geschichte der deutschen Sportmedizin“ erschienen ist. Der Akribie von Prof. Tittel ist es zu verdanken, dass viele historische Belege erhalten wurden und somit nachfolgenden Generationen zugänglich bleiben, was auch in seiner 2009 verfassten Biographie „Zwischen gestern und morgen“ nachzulesen ist.

Als Präsident der Sportmedizin bekleidete Kurt Tittel zahlreiche internationale Ämter. Von 1970-1983 war er Mitglied des Forschungskomitees der CIEPSS/ICSSPE (International Council of Sport Science and Physical Education), dessen Vorsitz seinerzeit Prof. Ernst Jockl (USA) hatte. In der FIMS (Fédération Internationale de Médecine du Sport) war Kurt Tittel von 1980-1986 in der Exekutive und von 1984-1988 Vorsitzender der Wissenschaftskommission. In dieser Funktion wirkte er maßgeblich an der Herausgabe des „Olympic Book of Sports Medicine“ mit, eine für die damalige Zeit bedeutende internationale Publikation zum Leistungssport. Im Publishing Advisory Committee des IOC war er von 1987-1993 Mitglied.

Zu bemerken ist, dass Kurt Tittel nicht nur Ämter bekleidete, sondern aktiv gestaltete. Für sein besonderes Wirken in den ehrenamtlichen Funktionen bekam er zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen. National bekam er die Verdienstmedaille der DDR (1960), den Titel Verdienter Meister des Sports (1961), die Hufelandmedaille in Gold und den GutsMuths-Literaturpreis (1963), die Pestalozzi-Medaille in Silber (1970), den Nationalpreis der DDR (1972), den Titel Verdienter Arzt des Volkes (1978), die Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille (1983) und viele weitere Ehrungen. Auch international wurde sein Wirken für die Sportmedizin gewürdigt: So bekam er den Philip-Noel Baker Research Price des CIEPSS der UNESCO (1974), den Distinguished Service Award der United States Sports Academy (1984), den Honour-Price of International Olympic Committee (IOC) in the field of Sports Medicine (1989), die FIMS-Gold Medaille. Er erhielt die Ernennung zum FIMS Fellow (2002) und bekam zahlreiche internationale Ehrungen.

Kurt Tittels rege wissenschaftliche Aktivität äußert sich in über 520 Publikationen, wobei neben seinen Anatomielehrbüchern die Herausgabe der Sportmedizinischen Schriftenreihe in 26 Bänden besonders hervorzuheben ist.

Nach seiner Emeritierung 1985 hielt er weiterhin zahlreiche Vorträge und Gastvorlesungen im In- und Ausland. Von der Universität Leipzig wurde ihm 1996 die Ehrendoktorwürde (Dr. h. c.) zuerkannt. Er übernahm von 1996 bis über das 90. Lebensjahr hinaus die Schriftleitung der Orthopädiezeitschrift „Die Säule“. Der Sächsische Sportärztebund ernannte Prof. Tittel 2010 zum Ehrenmitglied.

Seinen 95. Geburtstag beging er 2015 noch rüstig und körperlich fit im Kreise von Freunden und Familie. Wir werden ihn als aufrechten und gütigen Menschen sowie fleißigen Wissenschaftler und Hochschullehrer stets in guter Erinnerung behalten.

Prof. Dr. med. habil. Georg Neumann
Facharzt für Sportmedizin